

es fehlt an Ersatzmaschinen, Werkzeugen, Schmierfetten und vielem anderen. Aber der Beirat interessiert sich nicht genügend dafür und lehnt es ab, in einer Betriebsversammlung über diese Fragen zu sprechen. Eine andere Seite der Verantwortlichkeit der Betriebsräte ist die

Hebung der Arbeitsmoral.

Da ist zunächst auf das unbegründete Fernbleiben vom Arbeitsplatz hinzuweisen, das, wenn der Betriebsrat nichts dagegen unternimmt, die Anstrengungen der Gesamtheit für den Wiederaufbau ernstlich gefährdet. Auch Diebstähle von Betriebsmaterial, Werkzeug oder anderen Einrichtungsgegenständen hemmen die Wiedereingangssetzung der Produktion. So wird von „Osram“, Berlin, berichtet, daß nicht nur Kohlen, Autoreifen und Apparate verschwinden, sondern sogar Fensterrahmen ausmontiert und, zu Brennholz verarbeitet, „organisiert“ werden. Der Betriebsrat kämpft mit Geldstrafen (Ersatzleistung) und in schweren Fällen mit Entlassung dagegen. Dem Unternehmer mag das genügen, aber das Interesse der Arbeiter erfordert andere Maßnahmen, erfordert vor allem, durch Mobilisierung der verantwortungsbewußten Teile der Belegschaft, der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter, durch Aufklärung, öffentliche Bekanntgabe der Schuldigen u. a. m. diesem Unwesen entgegenzuwirken. Am wichtigsten aber ist der Kampf gegen bewußte Saboteure des Aufbaues.

Keine Glacé Handschuhe im Kampf gegen die Reaktion!

Das Gros der Betriebe in der sowjetisch besetzten Zone hat bewiesen, daß es ohne Nazisten und Reaktionäre besser geht. Aber es gibt auch hier noch Betriebe, in denen nazistische Elemente Einfluß haben, wie z. B. die Dornier-Werke in Wismar, wo der hitlerhörige Oberst Dr. Bruns als Treuhänder nach militärischem Stil tätig ist. Unausbleibliche Differenzen mit der Belegschaft führten zu dem Beschluß einer Sitzung des Betriebsrates mit dem FDGB

und der Treuhandsteile, Dr. Bruns abzurufen. Der Betriebsrat muß* aber auch dafür sorgen, daß solche Beschlüsse durchgeführt werden. Bei der Firma Krock in Zarentin (Kreis Hagenow) wurde der ehemalige Nazist Krock als Leiter eingesetzt, der sich sogar erlaubte, den gesamten Betriebsrat zu entlassen. Wir fragen die Betriebsräte: Was sagen Eure Arbeiter dazu? Gibt es keine Möglichkeiten, gegen derartige Reaktionäre die Massen der Werktätigen zu mobilisieren? Gibt es dort keine Arbeiterpresse, keine Versammlungsfreiheit? Die Arbeiter werden allerdings nur dann hinter dem Betriebsrat stehen, wenn sie wissen:

*Die Not und die Sorgen der Belegschaft sind die Not Und * die Sorgen des Betriebsrates.*

Dann würde es auch möglich sein, wie z. B. im Betrieb der Brotfabrik Wittier, Berlin, in dem der Betriebsrat für die Belegschaft gleichen Lohn für gleiche Leistung, zu-friedenstellenden Urlaub, Lohnerhöhung, sorgfältige Lehrlingsausbildung, Nähstuben-, Werkküchen- und Sanitätsstubeneinrichtungen verwirklichte, eine 100prozentige gewerkschaftliche Organisation der Belegschaft zu erreichen.

Manche Forderung wird fallengelassen, weil der Betriebsrat die Frage „Wer trägt die Kosten?“ nicht zu lösen vermag. Einen von vielen Wegen mag das Beispiel der Halleschen Maschinenfabrik zeigen. Dort wurde durch Belegschaftsbeschluß einem ehemaligen Direktor sein Ruhegehalt von 12 000 RM jährlich gestrichen. Von diesem Geld wurde ein Schulungsfond für Jungarbeiter gegründet. Voraussetzung für alle Erfolge ist die Kampfschlossenheit und die Einheit der Arbeiter und Angestellten im Betrieb, die gewerkschaftliche und politische Einheit der Arbeiterklasse, die enge Zusammenarbeit der Betriebsräte mit dem FDGB und der SED und schließlich die öffentliche kritische Überprüfung der Arbeit der Betriebsräte durch die Arbeiterschaft.

Emil Paffrath



*Das Parteihaus der SED Kreis Friedrichshain in Berlin
Links: Teil des Sitzungssaales
Das Sekretariat der Kreisleitung, die in dem Hause ihren
Sitz hat, ist paritätisch aus je vier ehemaligen
Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengesetzt*